



an Farbe aus: sondern sie sind auch gefügiger und biegsamer. Nach aller Vermuthung kann man dieses Wachs unter die Farben selbst brauchen, und damit malen und drucken; weil es sich mit allen scharfen und sauern Spiritibus verträgt.

Wenn man auf Porcellain, Glastafeln oder weiße Fließchen mit einer oder mehr Farben malen will: so setzt man Erdfarben mit klar gestoßenem Glase vermischt, zu dem Wachse, reibt einige Tropfen Baumöl dazu, und verdünnet die Farbe mit Wasser; das gemalte Geschirr stellt man unter eine Muffel, bedeckt es mit glühenden Kohlen, und läßt es zwey bis drey Stunden glühen; da denn das eleodorische Wachs nebst der Farbe einschmelzt. Und dieses ist die eigentliche encaustische Art der Alten. Mit dieser Masse kann man auch auf thönerne Gefäße ohne Glasur malen. Könnte dieses nicht mit großem Vortheile zu einer neuen Fayancefabrik gebraucht werden? Wenn man dieses Wachs auf thönerne nicht glasirte Geschirre braucht, und nach dem Einbrennen den herrlichen Erfolg siehet: so versteht man, was Johann Winkelmann in der Geschichte  
der